

Erklärung der Gruppe die zur Mahnwache in Salchau wollte

Am 26. Juli 2013 um etwa 23 Uhr verließen wir – zwölf Personen, die sich am Abend auf dem „War starts here“-Camp spontan gefunden haben um eine öffentlich angekündigte Mahnwache im Ort Salchau durchzuführen – mit drei Fahrzeugen das „War starts here“-Camp zwischen Potzehne und Parleib. Schon einige Meter hinter der Camp-Ausfahrt wurden unsere Fahrzeuge von der Polizei beobachtet und die Nummernschilder angeleuchtet. Kurze Zeit später wurden unsere drei Fahrzeuge von einem weiteren zivilen Fahrzeug, bei dem es sich offensichtlich um ein ziviles Polizeifahrzeug handelte (das Fahrzeug folgte den Unseren ungewöhnlich lange) verfolgt. In der Ortschaft Letzlingen stieß zusätzlich ein Polizei-Bulli hinzu, der den Tross hinter dem zivilen Polizeifahrzeug einige Zeit verfolgte. An einer roten Ampel auf der Bundesstraße 188 mussten die Polizeifahrzeuge warten. Unsere drei Fahrzeuge fuhren um etwa 0.15 Uhr am 27. Juli 2013 in den Ort Nahrstedt und bogen dort in eine Seitenstraße ein. Wir stellten unsere Fahrzeuge ab, die Polizeifahrzeuge befuhren Nahrstedt, entdeckte uns aber augenscheinlich nicht. Um etwa 1 Uhr setzten wir unseren Weg fort und fuhren in kurzen Abständen hintereinander in den Nachbarort Moringen - in dieser Zeit gab es einen kurzen aber heftigen Regenschauer. Von Moringen aus ging es im Konvoi in einem Bogen süd-westlich der Stadt Stendal schließlich nach Vollenschier im Norden des Gefechtsübungszentrums (GÜZ). Wir stellten unsere drei Fahrzeuge – die Polizei folgte uns scheinbar nicht mehr – zwischen 1.30 Uhr und 2 Uhr an einem Waldweg direkt vor dem GÜZ-Gelände ab und gingen fortan zu Fuß.

Wir betraten das GÜZ und gingen dort in südliche Richtung etwa eine Stunde bis wir den Lärm eines Hubschraubers hörten. Die Gruppe – die zwölf Mitglieder der Gruppe waren zwischen 20 und 75 Jahre alt - ging im Wald in Deckung um unerkannt zu bleiben. Der unbeleuchtete kreisende Hubschrauber – so unser Eindruck – sah uns nicht, rückte nach einiger Zeit ab und wir konnten unseren Weg nach Salchau, das sich auf dem GÜZ-Gelände befindet, fortsetzen. Dabei sahen wir an einer Stelle nahe eines weißen Gebäudes welches mit einem roten Kreuz bemalt war einen Panzer vom Typ Fuchs herumstehen – die Besatzung sahen wir aber nicht. Den in der ferne stehenden Panzer ignorierten wir, da er nicht auf unserem Weg nach Salchau lag.

Nach rund 20 Kilometern Fußmarsch und ungefähr 300 Meter vor der Ortschaft Salchau wurden wir von Soldaten der Bundeswehr entdeckt. Wir versteckten uns kurz im hohen Gras, bevor wir uns vor der Gruppe von Feldjägern zeigten und drei Musiker der Gruppe „Lebenslaute“ einige Musik-Stücke spielten. Andere Gruppen-Mitglieder hielten ein Transparent in die Höhe. Die Entdeckung durch die Bundeswehr um etwa 6 Uhr führte zur Herbeiholung von Polizeikräften. Diese stellten die Personalien aller zwölf Gruppen-Mitglieder fest, die Stimmung war entspannt und es lag keinerlei Aggression in der Luft. Für das Gelände des GÜZ bekamen die Gruppenmitglieder einen Platzverweis. Mit einem Gefangenen-Bulli der Polizei wurde die Gruppe um etwa 9 Uhr aus dem Gelände des GÜZ in die Ortschaft Dolle gebracht. Dort nahmen einige Gruppen-Mitglieder an der angemeldeten örtlichen Kundgebung gegen das GÜZ teil, die drei Fahrerinnen und Fahrer der Autos wurden von einem Kundgebungs-Teilnehmer in Dolle zu ihren Autos bei Vollenschier gebracht.

Die Autos fuhren wieder nach Dolle um alle Gruppen-Mitglieder einzusammeln und sind – da einige noch länger auf der Kundgebung bleiben wollten - getrennt und erschöpft zurück ins „War starts here“-Camp gefahren und dort gegen Mittag eingetroffen. Bei der Heimfahrt wurde das später von der Polizei beschlagnahmte Fahrzeug etwa ab einer Umleitung nördlich von Lüderitz bis in die Nähe von Gardelegen abermals von einem mutmaßlich zivilen Polizeifahrzeug (ein blauer Peugeot) verfolgt. Ein anderes Auto der Gruppe wurde auf der Heimfahrt zum Camp kurz vor ihrem Ziel von der Polizei kontrolliert, die Personalien aller Insassen aufgenommen und eine Durchsuchung angekündigt – allerdings fehlte der dafür nötige Durchsuchungsbeschluss.

Wir wehren uns dagegen mit unserer Aktion in Verbindung mit einem Brandanschlag gegen Bundeswehr-Fahrzeuge in der Ortschaft Havelberg gebracht zu werden. Die Vorwürfe der Polizei sind vollkommen unhaltbar. Von dem Anschlag in Havelberg haben die Mitglieder der Gruppe erst bei ihrer Heimkehr ins Camp am Mittag des 27. Juli 2013 erfahren – zum Teil durch die Polizei, die das Auto durchsuchen wollte. Der Fahrer des von der Polizei am selben Tag beschlagnahmten Fahrzeugs erfuhr beispielsweise erst bei der Beschlagnahmung von dem Vorfall in Havelberg. Wir wehren uns entschieden gegen die Kriminalisierung unserer gewaltfreien Konzert-Protest-Aktion auf dem Gelände des GÜZ und sind ob der polizeilichen Maßnahmen erschüttert.

